

Sonntagspredigt 14. November 2021

Die Haltung der Gläubigen im spirituellen Kampf

Sprüche 24, 13-22

13 Mein Sohn, iss Honig, denn das ist gut! So süß wie Honig für deinen Gaumen, 14 so wertvoll ist Weisheit für dein Leben. Suche sie, dann hast du eine sichere Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht enttäuscht! 15 Lauere einem ehrlichen Menschen nicht wie ein Gottloser auf und versuche nicht, seinen Grund und Boden mit Gewalt an dich zu reißen! 16 Denn der Aufrichtige mag zwar vom Unglück verfolgt werden, aber er steht immer wieder auf. Der Gottlose dagegen kommt darin um. 17 Freue dich nicht über das Unglück deines Feindes; juble nicht über seinen Sturz! 18 Denn der HERR sieht alles, und Schadenfreude missfällt ihm – er könnte deshalb sogar deinen Feind verschonen! 19 Sei nicht entrüstet über die Gottlosen und beneide sie nicht! 20 Denn sie haben keine Zukunft; ihr Leben gleicht einer Lampe, die erlischt. 21 Mein Sohn, hab Ehrfurcht vor dem HERRN und achte den König! Lass dich nicht mit Aufrührern ein, die gegen sie rebellieren! 22 Denn ganz plötzlich kann Gott oder der König sie alle zusammen ins Verderben stürzen!

Die Sprüche sind das dritte der fünf Erfahrungsbücher im Alten Testament und werden oft als das Buch der Weisheit bezeichnet. Der Bibeltext ermahnt die Weisen, sich stets mit der Weisheit Gottes auf den spirituellen Kampf mit dem Bösen vorzubereiten, mit dem Wort Gottes bewaffnet zu sein und sich des Endsieges im Endkampf sicher zu sein. Man kann sagen, dass die Lehren der Sprüche geschrieben wurden, um jene Gläubige zu ermutigen, die aufgrund der realen Macht des Bösen Gefahr laufen, die Weisheit Gottes aufzugeben.

Das gleiche gilt für Kapitel 24. In Sprüche 24 stellen die Verse 1-12 indirekt die „Bedeutung der Weisheit dar, die dem Volk Gottes gegeben wurde“ und lehren dann „die Haltung, den spirituellen Kampf mit dem Bösen zu führen“. Die Verse 13-22 des heutigen Textes handeln von der Haltung eines Gläubigen im geistlichen Kampf mit dem Bösen. Wie sollte Gottes Volk dem geistlichen Kampf mit dem Bösen begegnen?

Es gibt einen Bestseller, der in Korea einst sensationell beliebt war: Joel Osteens „Besser leben durch bessere Gedanken“. Viele von euch haben es vielleicht gelesen.

Einige Leute, die positives Denken und aktiven Glauben betonen, sagen, dass das Ziel, welches man erreichen möchte, in Erfüllung geht, wenn man sich selbst immer wieder überzeugt durch wiederholtes Bestärken gleich einer Hypnose. Natürlich ist man sich einig, dass es einen Teil gibt, der Gläubige in ihrem Glaubensleben in irgendeiner Weise hilft. Aber es ist sehr gefährlich, ihn als wünschenswerte Form des Glaubens zu überschätzen.

Seitdem warnen viele Pastoren und Theologen vor den Gefahren des Buches „Besser leben durch bessere Gedanken“ und vor der bedenklichen Theologie Osteens.

Eines seiner Argumente lautet: „Du musst sprechen. Worte haben schöpferische Kraft. Unsere Worte sind der wichtigste Ausdruck unseres Glaubens. Es gibt eine wichtige Verbindung zwischen Gottes Gunst in ihrem Leben und ihrer Erklärung der Gunst Gottes. Man tut das Beste für Gottes Wohlgefallen, aber niemand hat Gottes überragende Gunst erfahren. Gottes Gunst wird nicht in Worten verkündet.“

Es mag sich richtig anhören, allerdings kann Gott nach dieser Argumentation nur ein machtloses Wesen sein, das den Forderungen seiner Geschöpfe ausgesetzt ist.

Für alle, die es zum ersten Mal hören, möchte ich gerne die Kernbotschaften der Theologie von Joel Osteen zusammenfassen:

- 1) Wir sind kleine Götter.
- 2) Jesus hat am Kreuz nicht all unsere Sünden auf sich nehmen können und musste daher in die Hölle.
- 3) Wir können Gott um alles bitten und Gott möchte, dass wir gesund und reich sind. Wenn wir krank und arm sind, liegt das an unserem mangelhaften Glauben.
- 4) Wir können mit unserer Sprache unsere Situation steuern. Wenn wir vom Segen und von Heilung sprechen, geschieht es so.

Ist das wirklich so? Liegt es an unserem fehlenden Glauben, wenn wir krank oder arm sind? Und kann der Mensch als Teil der Schöpfung das eigene Leben steuern? Erlangen wir Segen und Heilung, wenn wir davon sprechen? Nein. Es ist eine Vorstellung, die auf einer falschen Idee über die Beziehung zwischen dem Schöpfergott und dem Menschen als Teil der Schöpfung fußt. Das Risiko bei einer solchen Theologie liegt darin, dass man dem Irrtum verfällt, über eine persönliche Beziehung zu Gott zu seinem Volk zu gehören und allein durch den Glauben alles erhält, ungeachtet der tatsächlichen Lebensweise. Ein solcher Glaube zerschellt einfach, wenn die Realität hart ist und das Leben Probleme birgt.

Auch der Gläubige kann hinfallen, sogar siebenmal. Aber trotzdem wieder aufzustehen, das zeigt wahren Glauben im geistlichen Kampf. Die heutige Bibelstelle stellt dar, welche Haltung der wahre Gläubige im geistlichen Kampf einnehmen muss.

1. Christen müssen gottzentriert sein

Wenn ich Christen in meiner Umgebung sehe, die Teil meines Glaubenslebens sind, so gibt es viele verschiedene Motive für ihren Glauben. Sicherlich gibt es Menschen, die schon seit ihrer Existenz im Mutterleib stetig am Gemeindeleben teilhaben. Andere kamen mit dem Evangelium in Berührung aufgrund von Krankheiten oder Frustrationen und Misserfolge im Leben, oder weil sie im Geist arm und durstig waren oder weil sie nach Gerechtigkeit hungerten.

Unabhängig davon, aus welchen Motiven man zum Glauben gekommen ist, ist es für viele schwer, ein treues Glaubensleben zu führen wie am Anfang. Es ist vor allem nicht einfach, ein Leben im Glauben zu führen und

gleichzeitig das Wesen des Glaubens zu bewahren, wenn man große Schwierigkeiten und Leid erfährt. Deswegen erscheinen die Probleme noch größer, wenn man den Glauben nur auf Grundlage der Höhen und Tiefen der Realität annimmt.

„Sie sagten, man würde reich, wenn man an Jesus glaubt. Sie sagten, Krankheiten würden geheilt, wenn man nur Glauben hat. Sie sagten, dass sogar Tote auferstehen würden...“

Durch solche Skepsis und Konflikte werden wir enttäuscht und verzweifeln.

Wenn wir solche Zeiten durchleben, wie müssen wir als Christen handeln?

Die Antwort darauf ist simpel. Wir müssen auf den allmächtigen Gott schauen, der uns gerufen hat, den Gott des Heils. Dieser Gott ist allwissend, er wacht über unsere Seelen und beschützt sie. Aus diesem Grund bekannte David: **„Stiege ich hinauf zum Himmel, so bist du da; machte ich das Totenreich zu meinem Lager, siehe, so bist du auch da! Nähme ich Flügel der Morgenröte und ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten!“ (Psalm 139,8-10 SLT)** So ist es. Wir müssen auf Gott schauen, der mich erwählt und berufen hat, noch bevor ich im Mutterleib gebildet wurde, der mich ohne Bedingung erlöst hat.

Wenn unser Blick fest auf den allmächtigen Gott gerichtet ist, egal in welchem geistlichen Kampf wir uns befinden und unabhängig von Situation und Umgebung, so wird Gottes Barmherzigkeit unsere Füße festhalten, die abzurutschen drohen. Die Freude der Seele wird dann durch den Trost des Herrn wiederhergestellt.

Ein Glaube, der nur auf Gott schaut, dies ist das Leben eines gottzentrierten Christen.

2. Ein Gläubiger, der sich auf das Wort konzentriert

Woher kommt der Glaube, der einen Gläubigen aufstehen lassen kann, nachdem er sieben Mal in einem geistlichen Kampf gefallen ist? Wenn die Quelle dieses Glaubens auf Umständen oder Emotionen beruht, würde er so schnell wie ein Nebel verschwinden. Daher kann die Quelle des Glaubens, der einen wieder auferstehen lassen kann, selbst nach dem man sieben Mal fällt, nicht das Umfeld oder die Emotionen sein. Auch wenn ich sieben Mal falle, kann ich wieder aufstehen, denn das Wort Gottes ist die Quelle meines Glaubens.

Wir zweifeln allzu leicht an Gottes Erlösung und seiner Liebe. Wenn ich diese sichtbare Realität, der ich gegenüberstehe, nicht ertragen kann und wenn sie sich zu schwer anfühlt, beginne ich sogar, mit Fragen wie „Liebt mich Gott?“ und „Gibt es wirklich einen Gott?“ zu zweifeln. Dies liegt daran, dass der Standard von „Gott liebt mich“ auf meinen Emotionen, Gefühlen und gegebenen Umständen basiert.

Der einzige Weg, dieses Gefühl der geistigen Hilflosigkeit und Trennung zu überwinden, besteht darin, an das Wort der Verheißung zu glauben.

Nur Jesus kann den Menschen Rettung bringen. Nichts und niemand sonst auf der ganzen Welt rettet uns. Wir müssen die Gewissheit erlangen, dass Gott mich liebt und seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus durch

das Wort gesandt hat.

Mit anderen Worten, zu glauben und anzuerkennen, dass Jesus Christus die klarste, offensichtlichste und objektivste Tatsache und der Beweis für Gottes ewige Liebe zu uns ist. Damit unser Glaube ohne Beeinflussung durch Umstände weiter reifen kann, ohne in ein Loch zu verfallen, müssen wir an das Wort Gottes glauben und in der Überzeugung bleiben.

Der Text vergleicht das Wort Gottes und seine Weisheit mit Honig, was ein Zitat aus einem Gedicht seines Vaters, König David, ist. Honig ist im Vergleich zu anderen Lebensmitteln reich an Nährstoffen und trägt zur Erhaltung des menschlichen Lebens bei. Daher bekennt David: **„Die Ehrfurcht vor dem HERRN ist gut, nie wird sie aufhören. Die Gebote, die der HERR gegeben hat, sind richtig, vollkommen und gerecht. Sie lassen sich nicht mit Gold aufwiegen, sie sind süßer als der beste Honig.“**

Salomo vergleicht Weisheit mit Honig im Text und sagt: **„Mein Sohn, iss Honig, denn das ist gut! So süß wie Honig für deinen Gaumen,“** Und er fährt fort: **„so wertvoll ist Weisheit für dein Leben. Suche sie, dann hast du eine sichere Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht enttäuscht!“**

Der Text lehrt uns, dass das Wort Gottes, die Weisheit, nicht nur der Seele Hoffnung gibt, sondern auch als Wegweiser zu Gott dient. Es ist die Weisheit, die uns zur Rettung und damit ins Himmelreich führt. So ist es. Die Weisheit ist eine Eigenschaft Gottes, sie ist Gott selbst und sie ist Jesus Christus, weil er das Wort ist. Daher ist die Weisheit, Gott zu kennen, mit nichts in der Welt vergleichbar.

Lasst uns an die Lehre Salomos erinnern, dass ‚die Weisheit wertvoll‘ ist. Lasst uns beten, dass wir zu Christen werden, die nicht nur fleißig zur Kirche gehen, sondern auch die Weisheit hinter den Worten Christi erkennen. Wir können sieben Mal hinfallen, aber wir versinken nicht im Unglück, sondern stehen wieder auf, denn wir stützen uns auf das Wort Gottes und erhalten auf diese Weise Kraft und Segen vom Herrn.

3. Wir glauben an die Auferstehung

Der Kern des christlichen Glaubens ist der Tod und die Wiederauferstehung Christi. Ein wahrer Christ versteht die Auferstehung Christi und überträgt sie auf sich. Petrus sprach zu Jesus: Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen. Aber es geschah wie Jesus es ihm gesagt hatte. Ehe der Hahn krächte, verleugnete er ihn dreimal. Als Jesus von den Toten auferstanden war, offenbarte er sich den Jüngern am See von Galiläa.

Es schien alles zu Ende zu sein. Es war so, als ob die 3 Jahre mit Jesus nur vergeudete Zeit gewesen wären. Als Petrus am Boden zerstört war, trat der auferstandene Jesus Christus vor ihm auf. Petrus schämte sich wegen seiner Verleugnung und konnte Jesus nicht mehr in die Augen schauen. Aber als Petrus hörte, dass es der Herr sei, sprang er in den See. Und das Treffen mit dem wieder auferstandenen Jesus Christus schenkte ihm den Glauben der Auferstehung, so dass er wieder als Jünger Christi leben konnte.

Wenn Petrus dem auferstandenen Jesus nicht begegnet wäre, so hätte er vielleicht Hass und Groll gegenüber der Menge gehegt, die Jesus getötet hatte. Er hätte vielleicht die Zeit, in der er Jesus gefolgt war, als nutzlos empfunden, oder er hätte es bereut, Jesus nicht bis zum Schluss gefolgt zu sein anstatt ihn dreimal zu verleugnen. Doch er war dem auferstandenen Jesus begegnet, wurde zu einem Verkünder, der die Werke und den Tod Jesu bezeugte und wurde letztlich bis zu seinem Tod ein treuer Jünger.

Seid ihr Jünger Jesu? Seid ihr dem auferstandenen Jesus begegnet? Ich segne euch, dass ihr an die Auferstehung des Herrn glaubt!

Liebe Gemeinde!

Die Schule und der Arbeitsplatz, die Familie und das alltägliche Leben - all diese Orte sind die spirituellen Schlachtfelder, denen ihr und ich gegenüberstehen. Der Glaube eines Christen besteht nicht einfach nur aus der These ‚Wenn Du an Jesus glaubst, wird Dir der Segen zuteilwerden‘, sondern darin, dass den Christen der Segen geschenkt wird, weil Gott seinen geliebten Kindern gute und schöne Dinge beschert. Dieser Segen sollte jedoch nicht missverstanden und ausschließlich auf das Versprechen von Bedürfnissen und Trost reduziert werden, die man nur selber möchte und sich wünscht. Dies ist das Geheimnis des Glaubens, an dem sich nur wahre Christen erfreuen können. Dies ist das Rätsel und das Mysterium.

Jetzt, da wir das Geheimnis kennen, können wir uns im geistlichen Kampf nur durch den Glauben an Gott, das Wort der Weisheit und den Auferstehungsglauben an Christus erheben und alle geistlichen Kämpfe des Lebens gewinnen.